

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 14 (1922)
Heft: 8

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

arbeitern, im Lebensmittelgewerbe usw. Der Konzentration stehen allerdings auch Hindernisse entgegen. So ist die Frage: Industrieorganisation oder Betriebsorganisation? noch nicht abgeklärt. Die reine Industrieorganisation wird daran scheitern, dass z. B. die Eisenbahner die «Werkstättenarbeiter» behalten wollen, während die Metallarbeiter sie für sich reklamieren, da sie in der Metallbranche arbeiten.

Andererseits könnte aber auch das System der «Betriebsorganisation», wie es die Eisenbahner und die Gemeinde- und Staatsarbeiter wünschen, zu unabsehbaren Konsequenzen führen, wenn es sich um Konzerne handelt, wie den von Stinnes, wo nahezu sämtliche Berufe vertreten sind.

Kritisch würde die Lage für Verbände ungelerner Arbeiter, wie die Fabrikarbeiter, die völlig auseinandergerissen werden könnten ohne Garantie, dass etwas Besseres an ihre Stelle tritt.

Es wurde mit grosser Mehrheit eine Resolution angenommen, in der die Industrie- und Betriebsorganisation als zukünftige Form der gewerkschaftlichen Organisation anerkannt wurde. Man hatte aber nach der vorausgegangenen Diskussion doch das Gefühl, dass nicht alle, die der Resolution zustimmten, sich ein und dasselbe dachten. Nun, die Zukunft wird es weisen.

Die Aenderung der Statuten beschränkte sich auf untergeordnete Dinge. Der Bundesvorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt; gegen den Terror der nationalistischen Parteien wurden die bekannten Beschlüsse gefasst.



Literatur.

Ohne Planwirtschaft kein Aufbau. Eine Aufklärungsschrift, von Rudolf Wissell und Dr. Alfred Striemer. (Bd. 1 der Sammlung «Gemeinschaftskultur».) Verlag von Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart, 80 Seiten. Brosch. 5 Mk., kart. 7 Mk.

Im Frühjahr 1919 nahm der ehemalige deutsche Reichswirtschaftsminister Rudolf Wissell die Gedanken Rathenaus über neue, bessere Wirtschaftsformen auf. In seinem Projekt für eine planmässige Volkswirtschaft suchte er ihnen praktische Gestalt zu geben. Allein, er fand weder hüben noch drüben, weder bei der Arbeiter-

schaft noch bei den Unternehmern; Verständnis dafür. Die Arbeiter lehnten das Projekt ab, weil es ihnen nicht die geforderte Sozialisierung brachte, und die Unternehmer, weil die damit verbundenen Eingriffe in ihre Rechte und Freiheiten unerträglich seien.

Unterdessen nimmt das Chaos in der Volkswirtschaft seinen Fortgang und wird ruinös für weite Teile des Volkes, namentlich aber für die Besitzlosen. Heute ist noch nicht einmal der Kohlenbergbau sozialisiert, ob schon er längst dazu reif war. Von der Sozialisierung anderer Industrien ist gar nicht mehr die Rede. Die Frage drängt sich je länger, je mehr auf, ob nicht Wissell doch recht hatte, dass der Weg über die Planwirtschaft der sicherste zur Sozialisierung sei. Wissell hält an seinem Projekt nach wie vor fest, in zahlreichen Reden und Schriften tritt er dafür ein. (U. a. «Praktische Wirtschaftspolitik» und «Kritik und Aufbau», Verlag: Gesellschaft und Erziehung, Berlin, Fichtenau.) In seiner neuesten, eingangs genannten Schrift legt er in knappen Zügen nochmals das Wesen und die Schäden der heutigen Profitwirtschaft dar und zeigt, wie diese wilde Anarchie überwunden und die ganze Produktion planmässig geleitet werden könnte. Wer die Schrift liest, muss sich sagen, dass mit der Planwirtschaft die groben Störungen und Schädigungen durch die Profitsucht gemildert werden könnten. Von einer Sozialisierung ist sie freilich noch weit entfernt. Wissell selbst erklärt, dass sie nicht etwa als Ersatz, wohl aber als ein Weg zur Sozialisierung anzusehen sei. In der Tat ebnet die Planwirtschaft nach drei Richtungen den Weg für die Sozialisierung: 1. Sie fördert die Bildung, das Wissen und die Sachkenntnis der Arbeiterschaft; 2. sie fördert die Erkenntnis, dass die Volkswirtschaft nicht mehr Sache und Profitquelle einzelner sein dürfe, sondern dass sie eine Angelegenheit des ganzen Volkes sein müsse; 3. sie fördert den Gemeinschaftsgedanken an Stelle des individuellen und des Gruppen- und Klassenegoismus.

In manchen Punkten deckt sich die Schrift mit Gedanken, die Herman Greulich in seiner Schrift «Der Weg zum Sozialismus» (Verlag Trösch, Olten) dargelegt hat. Wir empfehlen die Schrift allen Arbeitern zum Studium. Nachdem sich erwiesen hat, dass die sofortige Sozialisierung noch nicht möglich ist, ist es eine ernste Aufgabe der Arbeiterschaft, alle derartigen Vorschläge aufs genaueste zu prüfen.

Stand der Arbeitslosigkeit Ende Juni 1922.

Industrien	Gänzlich Arbeitslose			Teilweise Arbeitslose			Unterstützte		
	Ende Juni 1921	Ende Dez. 1921	Ende Juni 1922	Ende Juni 1921	Ende Dez. 1921	Ende Juni 1922	Ende Juni 1921	Ende Dez. 1921	Ende Juni 1922
Lebens- und Genussmittel	1,232	2,005	3,066	396	3,902	3,104	805	936	1,092
Bekleidung, Lederindustrie	3,829	2,179	972	7,371	2,489	101	3,063	1,222	506
Baugewerbe, Malerei	4,124	14,820	9,789	165	714	370	1,438	6,685	1,352
Holz- und Glasbearbeitung	1,283	2,759	1,616	282	434	129	576	1,457	612
Textilindustrie	9,908	6,409	4,895	31,785	16,268	10,142	6,482	4,165	3,044
Graph. Gewerbe, Papier	692	1,047	730	1,766	1,095	349	368	682	299
Metall, Maschinen, Elektro	6,349	11,803	8,825	18,112	18,307	11,441	3,598	6,940	4,028
Uhrenindustrie, Bijouterie	14,205	20,403	11,016	17,231	7,384	2,845	10,572	13,938	7,084
Handel	2,167	3,108	3,030	20	75	—	825	1,609	1,497
Hotel- und Wirtschaftswesen	318	1,008	434	—	—	—	—	315	4
Sonstige Berufe	3,135	7,871	4,157	2,654	2,958	1,578	932	2,662	641
Ungelerntes Personal	7,408	15,549	10,926	255	344	570	2,617	6,756	3,083
Insgesamt Schweiz	54,650	88,967	59,456	80,037	53,970	30,629	31,276	47,367	23,242